

# RESPECT & REMEMBER

EUROPE E.V.

## **Respect & Remember Europe e.V.**

### **Presseerklärung zur Solidarität Münchner Institutionen mit dem Metropoltheater angesichts des Skandals um das Theaterstück "Vögel"**

Das mittlerweile -vorläufig- vom Spielplan des Münchner Metropoltheaters abgesetzte Stück "Vögel" von Wajdi Mouawad enthält zweifelsfrei antisemitische Passagen. Wenn man Antisemitismus tatsächlich ernst nimmt, dann verbietet es sich nicht nur aus unserer Sicht, das Stück überhaupt aufzuführen – in jeder Form und erst recht in Deutschland.

Die Solidarität, die Institutionen wie das Jüdische Museum und das NS-Dokumentationszentrum zusammen mit dem Münchner Kulturreferat gegenüber dem Metropoltheater zeigen, wirkt dabei absurd und fatal – zumal, wenn man die im Folgenden dargestellten Hintergründe versteht.

Bereits am 15. Oktober gab der Intendant des Metropoltheaters, Jochen Schölch, Radio m945 ein Interview. Schölch behauptete in dem Podcast, das multikulturelle Israel sei ein "Zwei-Klassen-Staat". Als Beleg führte er an, sein Berater für das Theaterstück, ein christlicher Araber, habe ihm erzählt, dass er nicht in die Israelische Armee (IDF) eingezogen wurde, weil man ihm aufgrund seiner Herkunft nicht vertrauen könne. Ist dem Theatermacher nicht bekannt, dass über 3000 arabische Soldaten in der IDF dienen, mit dem Koran vereidigt werden und selbstverständlich intrigiert sind? Es gibt in dem Podcast noch weitere einseitige Kommentare, sodass das

Interview entlarvend in Bezug auf seine Inszenierung von "Vögel" wirkt.

In der am 18.11.2022 verbreiteten Presseinformation "Absage zu der Sondervorstellung am 20.11.2022 um 12.00h" schreibt Schölch, "Beraten wurde Wajdi Mouawad von der international anerkannten jüdischen Historikerin Natalie Zemon Davis". Natalie Zemon Davis ist eine aktive Unterstützerin der Anti-Israel-Boycottbewegung BDS, sie engagiert sich in den USA neben Judith Butler bei der Electronic Intifada und sie hat 2021 die Anti-IHRA Jerusalem Declaration der BDS mitunterschrieben. Was bedeutet BDS? Boykott, Divestment, Sanctions gegen Israel? Was ist das Ziel? Ein Rundum-Boycott gegen Land und damit die gesamte Bevölkerung Israels. Schölch beruft sich als Leumund für den Autor und auch als Alibi für seine Inszenierung auf eine ausgewiesene Israelhasserin.

Es geht hier nicht um Meinungs- bzw. Kunstfreiheit oder Zensur (diese Worte bringt der Intendant ins Spiel, obwohl er ja gleichzeitig "ein klares Zeichen gegen Antisemitismus setzen möchte, um weitere Gräben in der Gesellschaft zu verhindern". Irgendwie widersprüchlich, oder?). Es geht um die miese Fratze des Antisemitismus, die uns wieder erreicht und von vielen Menschen offensichtlich nicht gesehen wird – zumindest nicht innerhalb des Metropoltheaters und von seinen Unterstützern.

Und wenn man, wie kürzlich die beiden jüdischen Studentenverbände, die dadurch verursachten Verletzungen anspricht, wird wie so oft reflexartig der Spieß umgedreht, der Täter wird zum Opfer, das Opfer wird zum Spielverderber, der sich verteidigen muss.

Der Ort, an dem so ein Stück aufgeführt wird, ist übrigens sehr relevant. Wenn ein Stück wie "Vögel" in Israel inszeniert wird, hat das eine vollkommen andere Wirkung als im Ex-Nazi- Deutschland. Hier bei uns hat es mehr als ein Geschmäcke, wenn "Vögel" unter Berufung auf BDS-

Protagonisten und israelbezogenen Antisemitismus gespielt wird.

Generell muss sich jedes Land, jede Stadt für sich mit den historischen und kulturellen Voraussetzungen auseinandersetzen, die sie für die Aufführung eines Theaterstücks mit antisemitischen Passagen mitbringen. Hier in München wurde "Vögel" unter dem traurigen Beifall von Menschen aufgeführt, die vermutlich keine („Fremd“-) Verletzung spürten und offensichtlich keine "besondere" Sensibilität für das Thema Antisemitismus haben. Unter "besonderer Sensibilität" verstehen wir, dass man als Zuschauer/-in antisemitische Tendenzen, die in dem Stück in manchen Dialogen und Monologen recht derb und offensichtlich sind, bemerkt. Dabei ist uns selbstverständlich klar, dass nicht jeder ein Antisemit ist, der Beifall klatschte.

Deutschland, Bayern, München – wir müssen uns endlich im Klaren sein, dass wir ein großes Antisemitismusproblem haben. Die Übergriffe mehren sich gerade auch in der Kulturszene, hier nur eine Auswahl: die Walser-Rede in der Paulskirche, die Veröffentlichung des Günter-Grass-Gedichts und der Hanitzsch-Zeichnungen in der Süddeutschen Zeitung, die Ruhrtriennale 2018, die Initiative GG 5.3 Weltoffenheit, die antisemitisch durchgesetzte Documenta 15. Alles unsäglich, verletzende Momente.

Wenn man sich mit antisemitischen Tendenzen solidarisiert, so wie dies in für uns unverständlicher Weise die drei oben genannten Institutionen meinen, dann fragen wir uns tatsächlich, wo die immer wieder proklamierten klaren Zeichen gegen Antisemitismus gesetzt werden? Nimmt die institutionelle Öffentlichkeit diese Strömungen tatsächlich so wahr und ernst, wie es unaufhörlich beschrieben wird?

Es geht uns nicht um ein Verbot als solches, sondern um ein angemessenes Verstehen und Verhalten. Hier ist doch die logische Folge, antisemitische Verletzungen nicht zu unterstützen und sich damit nicht zu solidarisieren. Das

Stück "Vögel" sollte daher weder so noch in anderer Form in Deutschland aufgeführt werden. Denn wer sollte den Text umschreiben? Doch nicht diejenigen, die nichts verstanden haben und dabei BDS-Aktivisten als vermeintliches Alibi zitieren. Da macht man ja den Bock zum Gärtner.

Fazit: Ein Stück mit antisemitischen Passagen in einem Münchner Theater mit einer BDS-Aktivistin als Leumund aufzuführen sollte ein No-Go sein. Sich mit einem Theaterstück mit antisemitischen Passagen zu solidarisieren sollte ein No-Go sein, erst recht und vor allem in Deutschland 2022. Finita la comedia o tragedia!

Respect & Remember Europe e.V.

[www.respect-and-remember.com](http://www.respect-and-remember.com)

Gabriella Meros

Vorsitzende:

**Interview mit dem Intendanten bei Radio m945:**

<https://www.m945.de/audio/nahostkonflikt-auf-der-buehne/>

Electronic Intifada unterschrieben von As`ad Abukhail California State University-Stanislaus; Judith Butler, University of California, Berkeley; **Natalie Zemon Davis, Princeton University**; Joseph Massad, Columbia University; Joan Scott, Institute for Advanced Study; and Antoinette Burton and Zohreh T. Sullivan, both of the University of Illinois.

<https://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/academic-heavyweights-slam-univ-illinois-firing-steven-salaita-palestine-views>

**Natalie Zemon Davis** hat die Anti-IHRA Jerusalem Declaration der BDS -Bewegung mitunterschrieben!

**Academic heavyweights slam Univ. of Illinois firing of Steven Salaita for Palestine views**

<https://thecjn.ca/news/canada/students-professors-offer-differing-views-on-ihra-definition/>

**Students, professors offer differing views on IHRA definition / 2021**

**Empfehlungen für Informationen über BDS:**

Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/326790/israelbezogener-antisemitismus/>

Das Buch zur BDS dazu empfehlenswert:

<https://taz.de/BDS---Alter-Hass-in-neuem-Gewand!/5776354/>



## Stellungnahme

18.11.2022

### Zur Presseinformation des Metropoltheaters vom 18.11.2022

Intendant Jochen Schölch hatte die Vorstellungen von „Vögel“ nach zahlreichen kritischen Stimmen ausgesetzt und wird nun auch auf eine für diesen Sonntag geplante Sondervorstellung verzichten. Damit trägt er den starken Reaktionen Rechnung, die die Aufführung des Stückes hervorgerufen hat.

Das Kulturreferat hält es aufgrund der enormen Komplexität und Betroffenheit für unbedingt notwendig, in einen professionellen, respektvollen Dialog einzutreten. Das Vorgehen des Metropoltheaters wird vom Kulturreferat, dem Jüdischen Museum München und dem NS-Dokumentationszentrum ausdrücklich unterstützt und begleitet.

„Wir nehmen jede Antisemitismus-Kritik sehr ernst. Und wir sehen aktuell auch, welche Beschädigungen entstehen. Um sich sowohl der Komplexität des Themas, als auch der Betroffenheit, die es auf allen Seiten auslöst, zu stellen, unterstützen wir das Metropoltheater bei der Initiierung und Umsetzung eines breit angelegten, ehrlichen Dialogs auf Augenhöhe. Den wünscht sich das Metropoltheater ebenso, wie er auch in der Kultur- und Kunstszene allgemein stattfinden sollte, um weiterhin eine höchst diverse Kulturlandschaft abbilden zu können. In dem Bewusstsein, welche Herausforderung ein derartiger Dialog mit sich bringt, erhoffe ich mir eine breite Beteiligung.“ Anton Biebl, Kulturreferent

„Die innerjüdische Erinnerung an den Holocaust ist eine vielstimmige - diese Stimmen sind in das Theaterstück 'Vögel' eingeflossen. In Stuttgart gehörte mit Dov Glickman einer der prominentesten israelischen Schauspieler ('Shtisl') zum Ensemble. Ist diese Komplexität einem deutschen Theaterpublikum zuzumuten? Wir denken: Ja. Dass von Seiten jüdischer Studierendenverbände Kritik geäußert wurde, ist legitim - und das Theater hat umgehend seine Gesprächsbereitschaft signalisiert. Wir hoffen, dass es zu diesem Austausch noch kommen wird, denn er ist wichtig. Wenn Kultureinrichtungen diese Themen zukünftig meiden, wäre das für eine lebendige Erinnerungskultur aber auch für die demokratischen Kräfte auf beiden Seiten des Nahostkonfliktes ein falsches Signal. Das Jüdische Museum München und das NS-Dokumentationszentrum München unterstützen deshalb das Metropoltheater und bieten für alle weiteren Gespräche ihre Expertise an.“

Dr. M. Zadoff, Direktorin NS-Dokumentationszentrum und Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museum München

## **PRESSEINFORMATION**

### **Stellungnahme zu den Antisemitismusvorwürfen gegen die Aufführung "Vögel" / Absage der Sondervorstellung am 20.11.22 um 12 Uhr**

Im Jahr 2017 wurde das Stück „Vögel“ von Wajdi Mouawad in Paris uraufgeführt. Der Text ist mit jüdischen und arabischen Mitgliedern seines Ensembles entstanden. Beraten wurde Wajdi Mouawad von der international anerkannten jüdischen Historikerin Natalie Zemon Davis. Im Jahr 2018 wurde die Produktion mehrfach im renommierten Cameri-Theater in Tel Aviv gezeigt und es fand auch die deutsche Erstaufführung im Staatsschauspiel Stuttgart statt. Im Anschluss gab es eine Vielzahl von Inszenierungen im deutschsprachigen Raum. Im Jahr 2019 erwarb das Metropoltheater die Aufführungsrechte für München, da sich der Text mit Fragen zur Identität, Toleranz und Versöhnung auseinandersetzt. Die Premiere sollte Anfang 2020 stattfinden, wurde aber coronabedingt mehrfach verschoben. Sie erfolgte schlussendlich am 06.10.2022.

Am 8. November 2022 wurden dem Stück erstmals öffentlich antisemitische Inhalte vorgeworfen.

An diesem Sonntag haben wir eine Sondervorstellung angesetzt, damit sich alle in dieser Sache Eingebundenen ein eigenes Bild von dem Stück „Vögel“ machen können. Seit dem ersten laut gewordenen Vorwurf haben viele Gespräche vor allem mit jüdischen Mitbürger:innen und Vertreter:innen der jüdischen Gemeinde stattgefunden. Die Gespräche verliefen alle in einer sachlichen und zugewandten Form und haben dazu geführt, dass wir verstehen konnten, warum die kritisierten Textstellen bei manchen Menschen so starke negative Reaktionen hervorrufen können. Wir bedauern diese entstandenen Verletzungen und die empfundene Herabsetzung, die uns sehr leid tun.

Das Stück in der erarbeiteten Form werden und wollen wir vorerst so nicht mehr aufführen. Somit macht es auch keinen Sinn, sich ein eigenes Bild von etwas zu machen, das es in dieser Form nicht mehr geben wird. Ein im Anschluss an die Vorstellung geplantes Gespräch erscheint uns in der derzeit erhitzten Atmosphäre nicht möglich und nicht konstruktiv.

Auch zum Schutz unseres Ensembles und unserer Mitarbeiter:innen, für die diese Sondervorstellung und weitere Vorstellungen eine erhebliche emotionale Belastung dargestellt hätten, sagen wir die Sondervorstellung an diesem Sonntag ab; die weiteren, bisher angesetzten Vorstellungen des Stücks werden ebenfalls nicht stattfinden.

Als nächste Schritte wollen wir stattdessen in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat Gespräche mit Expert:innen in moderierter Form und mit dem nötigen Abstand initiieren, da wir es für geboten halten, die Aufarbeitung des Geschehenen zu professionalisieren. Wir halten es für unabdingbar wichtig, dass diese Aufarbeitung in konstruktiver Weise und in einem allseitig respektvollen Umgang stattfindet.

Uns ist durchaus bewusst, dass mit dieser Entscheidung Stimmen laut werden, die den Vorgang als Zensur und als Einschränkung der Meinungs- und Kunstfreiheit verstehen werden, und in der Tat befinden wir uns hier in einem Dilemma. Aber dieser Diskurs muss in einem größeren Zusammenhang in einer sachlichen Weise geführt werden. Die Entscheidung über die einstweilige Absetzung des Stücks wurde getroffen, um weitere Gräben in der Gesellschaft zu verhindern und um ein klares Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen.

Jochen Schölch  
Leiter Metropoltheater München

**Metropoltheater** München gGmbH  
Floriansmühlstraße 5  
80939 München